

gräber, was also im Widerspruch zu den oben gemachten Beobachtungen steht. Die Erklärung könnte darin liegen, daß die Bevölkerung von Västerbjers stark von der Streitaxtkultur beeinflusst war und ein Teil der Gräber direkt dieser Kultur zugeschrieben werden kann<sup>122</sup>). In den schnurkeramischen Becherkulturen finden wir aber, wie weiter unten ausgeführt wird, ein annähernd gleiches Verhältnis von Männer- und Frauengräbern.

Wenden wir uns nun dem Donauländischen Kreis und einigen Randgebieten zu. Die in das 6. bis 5. Jahrtausend v. u. Z. zu datierende Nekropole von Khirokitia auf Zypern<sup>123</sup>) ergab bei den Erwachsenen 53,3 % Männer, Aghios Kosmas in Griechenland<sup>124</sup>) 67,9 %. Ähnliches soll auf Grund der geschlechtlich definierten Seitenlage für Ruse in Bulgarien<sup>125</sup>) gelten. Das Gräberfeld Černavoda D (Hamangia-Kultur) lieferte 61,8 % Männer<sup>126</sup>), dagegen die bandkeramischen Fundplätze Butzbach und Sondershausen<sup>127</sup>) je 50 % Männer. Das Flachgräberfeld Vychvatincy, welches auf Traditionen des Donauländischen Kreises zurückgeht<sup>128</sup>), erbrachte bei den anthropologisch bestimmten Skeletten 65,1 % Männer, das zur Lengyel-Kultur gehörende Gräberfeld Zengövárkony<sup>129</sup>) 62,9 % Männer. Der größte Friedhof der Badener Kultur, Budakalász<sup>130</sup>), erbrachte bis jetzt 61,1 % Männer. Aus der Walternienburg-Bernburger Kultur läßt sich noch das Gräberfeld von Tangermünde anführen<sup>131</sup>). Bei den nach 1945 planmäßig untersuchten Gräbern wurden 5 Männer (= 71,4 %) und 2 Frauen festgestellt. Nehmen wir noch die früher untersuchten Bestattungen dazu, so finden wir 27 Erwachsene, von denen 9 (12) Männer und 3 (4) Frauen waren, also nur 25 %. Da es in Mitteldeutschland sonst an vollständigen Ausgrabungen von neolithischen Gräberfeldern mangelt, lassen sich kaum weitere Angaben anführen. Für die Aunjetitzer Kultur konnte H. Ullrich in dem Friedhof von Großbrennbach<sup>132</sup>) 54,4 % Männer feststellen. Für die Bronzezeit weitere Gebiete ist die Ermittlung genauer Zahlen besonders schwierig, da sich die Beigaben häufig nicht eindeutig Männern und Frauen zuweisen lassen, bald die Brandbestattung einsetzt und die Leichenbrände in der Regel nicht untersucht wurden.

<sup>122</sup>) M. Malmer, a. a. O., S. 725 ff.

<sup>123</sup>) Mitteilung J. Angel.

<sup>124</sup>) J. N. Angel, Early Helladic skulls from Aghios Kosmas, in: G. E. Mylonas, Aghios Kosmas, 1959, S. 169–197.

<sup>125</sup>) Nach Bognár-Kutzián, a. a. O.

<sup>126</sup>) Wie Anm. 35.

<sup>127</sup>) W. Jorns, a. a. O.; H. Kahlke, Die Bestattungssitten...

<sup>128</sup>) A. Häusler, Die Gräber...

<sup>129</sup>) J. Dombay, a. a. O., S. 196.

<sup>130</sup>) J. Banner, a. a. O.

<sup>131</sup>) J. Preuß, Das jungsteinzeitliche Körpergräberfeld...

<sup>132</sup>) H. Ullrich, a. a. O.